

Beschluss vom 28. August 2012

**Kleine Anfrage 2012/19**  
**"Einkaufspolitik von Food-Produkten im Kantonsspital"**

In einer Kleinen Anfrage vom 14. Juni 2012 stellt Kantonsrat Erwin Sutter Fragen zur Einkaufspolitik von Food-Serviceprodukten im Kantonsspital, speziell im Hinblick auf den – reduzierten – Einkauf bei der Firma Unilever.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

*Vorbemerkung*

Am 1. Januar 2006 trat das neue Spitalgesetz in Kraft, welches den Spitälern Schaffhausen eine grössere Eigenständigkeit, namentlich auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, einräumt. Entsprechend haben sich die kantonalen Organe bei der Beurteilung von Fragen in Bezug auf die Einkaufspolitik als klassische betriebswirtschaftliche Fragestellung zurückzuhalten. Dies ist bei den nachfolgenden Antworten, welche in enger Zusammenarbeit mit den Spitälern Schaffhausen erarbeitet wurden, zu berücksichtigen.

1. *Was sind die Gründe, dass das Kantonsspital im Bereich Food-Service Unilever als einen der Hauptlieferanten gestrichen hat?*

In Umfragen bei Patienten und Personal musste im Bereich Verpflegung in den vergangenen Jahren wiederholt eine gewisse Unzufriedenheit festgestellt werden. Dies hat dazu geführt, dass die Spitäler Schaffhausen im vergangenen Jahr den gesamten Verpflegungsbereich evaluiert und teilweise neu ausgerichtet haben.

Oberstes Ziel aller Massnahmen war es, mit einem neuen Verpflegungskonzept den Patientinnen und Patienten, den Mitarbeitenden und den Besuchenden eine qualitativ noch hochstehendere, bekömmliche und ausgewogene Verpflegung anzubieten. Die Summe der Massnahmen hat zu einer Optimierung beigetragen und die Kundenzufriedenheit nachhaltig gesteigert.

Im Rahmen dieses Prozesses haben sich die Verantwortlichen im Verlauf des Jahres 2011 dafür entschieden, den Anteil frischer Ausgangsprodukte massiv zu erhöhen und die Rezepturen zur Mahlzeitenherstellung neu zu formulieren. Seither kaufen die Spitäler Schaffhausen vermehrt saisonale und regionale Frischprodukte ein und verarbeiten diese selbst in den spitaleigenen Küchen. Bei verschiedensten Produkten wie Fisch oder Fleisch wird dabei konsequent auf das entsprechende Qualitätslabel und auf die Herkunft der Produkte geachtet.

Dazu kommt, dass Spitalküchen speziell gefordert sind, den verschiedenen Krankheitsbildern von der Verträglichkeit her so weit als möglich gerecht zu werden. Demzufolge haben sich die Spitäler Schaffhausen das Ziel gesetzt, insbesondere in der Diätküche keine Konservierungsmittel, Zusatzstoffe, Geschmacksverstärker etc. einzusetzen.

Nach diesem Wechsel produzieren die Spitäler Schaffhausen wenn immer möglich die Suppen, Salate, Dressings, Desserts und viele Speisen unter Verwendung von frischen Rohprodukten selber vor Ort. Der Bedarf an Suppenpulver, Konserven, Salatdressings, Desserts und Saucen ist damit sehr viel kleiner geworden. Unilever wird als Lieferant weiterhin berücksichtigt, wenn auch in wesentlich geringerem Ausmass. Ein Wechsel zu anderen Lieferanten hat nicht stattgefunden.

2. *Wie erfolgt der Entscheidungsprozess zur Auswahl von Food-Service-Produkten? Werden Mitarbeiter in der Verarbeitung dieser Produkte (z.B. Küchenpersonal) in die Entscheidungsfindung mit einbezogen?*

Kochen in den Spitälern Schaffhausen ist Teamarbeit. Es ist selbstverständlich und wichtig, dass die Küchenverantwortlichen in die Entscheidungsprozesse – auch was den Einkauf von Ausgangsprodukten betrifft – mit einbezogen werden.

3. *Welche generellen Regeln gelten für den Wareneinkauf von kantonalen Betrieben gegenüber Lieferanten des Kantons? Werden z.B. der (nicht verrechenbare) Beratungsservice und die Innovationsstärke eines Lieferanten bei der Auswahl berücksichtigt?*

Die Spitäler Schaffhausen halten sich beim Einkauf an die gesetzlichen Regelungen, insbesondere an die Vorgaben der Submissionsverordnung. Bei Food-Serviceprodukten gibt es allerdings keine Warengruppe, die den Schwellenwert gemäss Submissionsverordnung erreicht.

Die Spitäler Schaffhausen kaufen, wenn immer möglich, die Produkte bei kantonal oder regional ansässigen Lieferanten ein. Die Wahl der Lieferanten ist abhängig vom Bedarf, der erforderlichen Qualität der Ware (umfasst gegebenenfalls auch Beratungsleistungen) und dem Preis. Sortimentsumstellungen und Neuausrichtungen können natürlich auch zusätzliche Lieferanten oder Lieferantenwechsel zur Folge haben. Mit dem neuen Verpflegungskonzept sahen sich die Spitäler Schaffhausen gezwungen, Lieferanten, die qualitativ gute Frischprodukte zu einem fairen Preis anbieten, zu suchen.

4. *Gibt es im Kantonsspital einen Prozess zur systematischen Lieferantenbewertung mit objektiven Kriterien? Wurde dieser gegebenenfalls auch für Unilever angewendet und wenn ja mit welchem Resultat?*

Die Spitäler Schaffhausen beurteilen alle Lieferanten regelmässig. Beurteilungskriterien sind insbesondere die Qualität der gelieferten Ware und des allenfalls dazu gehörenden Services, die Lieferbereitschaft sowie der Preis und dessen Veränderung im Vergleich mit der Konkurrenz. Die Reduktion der Einkäufe bei Unilever ist allerdings nicht das Resultat

einer Lieferantenbewertung, sondern auf die Änderung der Verpflegungsphilosophie zurückzuführen.

5. *Gibt es persönliche Gründe, die für diesen Wechsel in der Einkaufspolitik des Kantonsspitals verantwortlich sind?*

Es gibt keine persönlichen Gründe für den Wechsel der Einkaufsstrategie.

6. *Ist der Regierungsrat auch der Meinung, dass einer der grössten Arbeitgeber des Kantons, mit einem hervorragenden Leistungsausweis (Qualität, Preis, Service) einen prioritären Status als Zulieferer des Kantonsspitals haben sollte?*

7. *Falls ja, was gedenkt der Regierungsrat zu tun, damit Unilever seine Stellung als Zulieferer im Bereich Food-Service für das Kantonsspital zurück erhält?*

Der Regierungsrat ist sich der Bedeutung von Unilever für den Kanton Schaffhausen sowie des beeindruckenden Leistungsausweises von Unilever sehr wohl bewusst. Angesichts der eingangs geschilderten gesetzlichen Ausgangslage erachtet er es jedoch als nicht opportun, den Spitälern Schaffhausen Vorgaben in Bezug auf den Einkauf von Food-Serviceprodukten zu machen, umso mehr, als er die aufgeführten Gründe für den Wechsel der Einkaufspolitik sachlich nachvollziehen kann.

Schaffhausen, 28. August 2012

DER STAATSSCHREIBER:

  
Dr. Stefan Bilger